

»Landschaft soll nicht zerstört werden«

Verwaltung plant Gewerbegebiet – Widerstand bei Anwohnern

■ Von Kathrin Brinkmann

Bünde (BZ). Die Stadt möchte ein etwa 27 Hektar großes Landschaftsschutzgebiet in Muckum in Gewerbefläche umwandeln. In der nächsten Sitzung des Planungsausschusses am Donnerstag, 18. Juni (18.30 Uhr im Rathaus), geht es erneut um die Ausweisung dieser Flächen zwischen HansasträÙe, Bremerfeld und Im Krümpel in Muckum als Gewerbegebiet. Die Politik soll die Verwaltung beauftragen, die erforderlichen Schritte im Regionalplan im Rahmen eines

Änderungsverfahrens einzuleiten. Gegen die Ausweisung der Fläche regt sich jedoch Widerstand bei den Anwohnern. »Dass unzerstörte Landschaft umgewandelt werden soll, ist LandfraÙ. Stattdessen sollten wir lieber alte Flächen recyceln«, sagt Detlev PlaÙmann von der Bürgerinitiative: »Der Acker muss bleiben.« Die Bürgerinitiative hat kurzfristig eine Bürgerversammlung im Gemeindehaus Muckum an der Adventskapelle geplant, um zu besprechen, wie die Ausweisung des Gewerbegebietes verhindert werden kann.

Die Bürgerversammlung beginnt am Dienstag, 16. Juni, um 19 Uhr.

»Es ist selten, dass es überhaupt noch ein so zusammenhängendes Stück ungenutztes Land gibt. Warum soll man das zerstören?«, sagt Waldemar Schendel von der Bürgerinitiative. In Hunnebrock gebe es noch ungenutzte Gewerbeflächen. Die werde die Stadt aber wegen der schlechten Anbindung nicht los. »Aber dieses Gebiet hier ist auch nicht geeignet, zumal noch kein Kanal vorhanden ist«, sagt PlaÙmann. Auch der integrative Erlebnishof Steckenpferd könne seine Arbeit einstellen, wenn das Gewerbegebiet entstehe.

Die Stadtverwaltung empfiehlt die Ausweisung der Flächen, da die Nachfrage nach zusammenhängenden gewerblichen Bauflächen ab einer Größenordnung von einem Hektar erheblich gestiegen sei und derartige Ansiedlungswünsche aus dem vorhandenen Potenzial nicht bedient werden könnten. Wenn die Stadt nicht rechtzeitig die Voraussetzungen dafür schaffe, dass ortsansässige Firmen Betriebsvergrößerungen innerhalb des Stadtgebiets vornehmen können, sei zu befürchten, dass sie in Nachbarkommunen abwandern.



Anna und Christel Schendel, Werner Heermann, Detlev PlaÙmann und Waldemar Schendel sind gegen das Gewerbegebiet. Foto: Brinkmann